Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1886

1.9.1886 (No. 206)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 1. September.

№ 206. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. 1886.

Nicht-Amtlicher Theil.

Karlsruhe, den 31. August.

Fürst Alexander findet auf der Fahrt durch **Bulgarien** überall eine sehr herzliche Aufnahme. Ein aus Sofia vorliegendes Telegramm versichert von Neuem, daß im Lande vollständige Ruhe herrsche. Die von Karaweloff in Sofia gebildete provisorische Regierung hat sich aufgelöst und der Fürst aus den Händen Stambuloff's die Regentschaft wieder übernommen. Zugleich richtete der Fürst an die Bulgaren ein Manifest, in welchem er alle unter der Regentschaft Stambuloff's ergriffenen Maßregeln billigt, das von demselben gebildete Kabinet, sowie Mutkuroff im Kommando des bulgarischen Heeres bestätigt, dem Volke und dem Heere für die in schweren Tagen dem Throne bewiesene Treue, wie für ihr Eintreten zu Gunsten der Unabhängigkeit Bulgariens und der Ehre des bulgarischen Namens dankt, und Gottes Segen auf Bulgarien herabfleht, für dessen Wohlfahrt Alle einmüthig ihre Kräfte vereinigen mögen. Heute gedenkt der Fürst von Tirnowa nach Philippopel weiter zu reisen.

Zu den bemerkenswerthesten Erscheinungen, welche sich in der Folge der bulgarischen Ereignisse auf der Balkan-Halbinsel herausgebildet haben, gehört die Annäherung zwischen Bulgarien und Serbien. Bald nach dem Ausbruche der Revolution gegen den Fürsten Alexander hieß es, König Milan habe seine starke Mißbilligung über das Komplott gegen den Bulgarenfürsten und seine Sympathie für denselben ausgesprochen. Dem „Pester Lloyd" wurde vorgestern aus Belgrad gemeldet, König Milan betrachte die Rückkehr des Fürsten Alexander mit der größten Befriedigung und habe einer hohen Persönlichkeit gegenüber die Meinung ausgesprochen, die Rückkehr des Fürsten bedeute eine Gewähr für die Festigung der Zustände im Orient. Von einer solchen freundlicheren Stellungnahme des Königs Milan zu dem Fürsten Alexander berichten auch neuere Mittheilungen. Der „N. Fr. Pr." zufolge sandte der König von Serbien ein in warmen Ausdrücken abgefaßtes Begrüßungstelegramm an den Bulgarenfürsten nach Rustschuk, worin er seine Freude und Befriedigung über die Rückkehr des Fürsten ausdrückt. Ein heute vorliegendes Telegramm des Reuter'schen Bureau aus Rustschuk fügt hinzu, der Fürst habe dieses Glückwunschtelegramm des Königs mit lebhaftestem Danke erwidert und die Hoffnung ausgesprochen, daß bald wieder diplomatische und freundschaftliche Beziehungen zwischen Serbien und Bulgarien hergestellt werden möchten.

Eine Erklärung der Thatsache, daß in Serbien eine freundlichere Stimmung gegen den Fürsten von Bulgarien Platz gegriffen hat, dürfte übrigens nicht schwer sein. Vor Allem hatte die serbische Regierung wohl ein Interesse daran, daß in dem benachbarten Staate die monarchischen und konstitutionellen Grundsätze siegreich bleiben möchten; außerdem scheint man in Belgrad sich aber von der Grundlosigkeit der Besorgniß, daß Fürst Alexander kriegerische Absichten hege, überzeugt zu haben. Der „Kölnischen Zeitung" wird in Bezug auf diesen Punkt aus Wien geschrieben: „Während bisher die Bemühungen des Fürsten Alexander auf Wiederherstellung des diplomatischen Verkehrs zwischen beiden Staaten bei der serbischen Regierung auf Widerstand stießen, weil dieselbe aus der Thatsache der bulgarischen Truppenverschiebungen bei Sliwnitza und Pernik auf neuerliche kriegerische Absichten der bulgarischen Regierung schloß, hat sie jetzt durch die aus dem Putsch in Sofia hervorgegangenen Enthüllungen sich davon überzeugen lassen müssen, daß diese Truppenbewegungen ausschließlich ihren Grund in hochverrätherischen Plänen gegen den Fürsten Alexander hatten." In wie weit diese Meldung des Kölnischen Blattes zutrifft, mag dahin gestellt bleiben; jedenfalls scheint es festzustehen, daß bei dem gespannten Verhältnisse zwischen Serbien und Bulgarien, welches die Wiederaufnahme der vor dem Kriege abgebrochenen diplomatischen Beziehungen bisher verhinderte, Mißverständnisse obgewaltet haben, die vielleicht von der dem Fürsten Alexander mißgünstig gesinnten Partei absichtlich genährt wurden.

— Welchen Werth die **Unterrichtsbehörden** in **Frankreich** neuerdings auf den Unterricht in den neueren Sprachen legen, zeigt eine an die Rektoren der Facultés des lettres gerichtete Verfügung des Unterrichtsministers Goblet. Der Minister ist zwar der Ansicht, daß die Studirenden der neueren Sprachen, welche die vorschriftsmäßigen Studien mit Erfolg durchgemacht haben, durchaus zweckmäßig für ihren Beruf vorbereitet sind, „die Ausbildung würde aber eine noch bessere sein, wenn die Studirenden sich längere Zeit in Deutschland oder England aufhalten könnten. Sie würden sich dann nicht nur die Sprache jener Völker besser aneignen, sondern auch die Sitten und Gebräuche, sowie die Kulturverhältnisse derselben genauer kennen lernen." Der Minister beschloß daher, diejenigen Studirenden der neueren Sprachen, welche dazu wegen ihres Fleißes und ihrer Fähigkeiten von der Fakultät als geeignet bezeichnet werden, nach dem ersten Jahre ihrer Studien von Juli bis Dezember nach Deutschland und England zu schicken. Die Absicht des Ministers wurde schon in diesem Jahre ausgeführt und die Fakultäten wurden in der Verfügung aufgefordert, Vorschläge zu machen. Die Kosten der Reise und des Aufenthaltes bestreitet der Staat.

Deutschland.

* **Berlin**, 30. Aug. Seine Majestät der **Kaiser** arbeitete im Laufe des heutigen Vormittags auf Schloß Babelsberg mit dem Civilkabinet, nahm den Vortrag des Ober-Hof- und Hausmarschalls Grafen Perponcher entgegen und ertheilte Audienz. Am Nachmittage sahen die Kaiserlichen Majestäten einige hochgestellte Personen als Gäste bei sich zum Diner auf Schloß Babelsberg. Soweit bis jetzt bestimmt, dürften die Majestäten bereits morgen Nachmittag von Schloß Babelsberg nach Berlin übersiedeln und bis zur Abreise Seiner Majestät des Kaisers nach Straßburg und Metz zur Beiwohnung der großen Manöver des 15. Armeecorps 2c. im hiesigen königlichen Palais Wohnung nehmen.

— Im Laufe des heutigen Vormittags nahm Seine Majestät der **König von Portugal** noch einmal die Kunstausstellung in Augenschein, besichtigte hierauf das Panorama in der Herwarthstraße und besuchte alsdann noch längere Zeit den Zoologischen Garten. Nach dem Schlosse zurückgekehrt, empfing der König dort den Besuch Sr. Kaiserl. und Königl. Hoheit des Kronprinzen und mehrerer anderer höchster Herrschaften. Um $1^1/_2$ Uhr fand beim Könige von Portugal ein Dejeuner statt, an welchem der Kronprinz nebst Gefolge, sowie die Herren des Ehrendienstes, die Mitglieder der hiesigen portugiesischen Gesandtschaft und das Gefolge des Königs von Portugal 2c. theilnahmen. Um 3 Uhr Nachmittags hat dann seine Majestät, nachdem er sich bereits gestern Abend auf der Pfaueninsel von den Allerhöchsten und den Höchsten Herrschaften verabschiedet hatte, Berlin verlassen und sich mittelst Extrazuges zunächst nach Dresden begeben.

— Morgen Mittag um 2 Uhr findet dem Vernehmen nach eine **Staatsministerialsitzung** unter dem Vorsitz des Reichskanzlers statt.

— Am Samstag fand, wie bereits bemerkt, auf dem Kieler Rathhause unter dem Vorsitze des Staatssekretärs v. Bötticher eine Konferenz statt, welche für die Ausführung des **Nordostsee-Kanals** von Bedeutung sein dürfte. Es wird der „Nat.-Ztg." darüber geschrieben:

Die Regierung wollte sich von den am Kanalbau besonders interessirten Kreisen, von den in Frage kommenden Behörden über ihre Wünsche und Vorschläge eingehend informiren lassen. Es wurden zur Konferenz berufen der Geheime Regierungsrath Bartels (Vortragender Rath im Reichsamt des Innern), der Geheime Oberbaurath Baensch (Vortragender Rath im Ministerium der öffentlichen Arbeiten), Contreadmiral v. Blanc, Oberpräsident Steinmann, Regierungspräsident Lodemann, Regierungsrath v. Patow, Regierungsrath v. Uckro, Regierungsbaurath Fülscher, Baurath Runde (die Letzteren sämmtlich aus Schleswig), Eisenbahnpräsident Krahn aus Altona, Landesdirektor v. Ahlefeld aus Kiel, Landtagsmarschall Graf v. Rantzau (Rostock), Oberbürgermeister Mölling, Kommerzienrath Sartori, Stadtverordnetenvorsteher Konsul Kruse, Direktor Bokelmann, Landrath Brück aus Rendsburg, Landrath Jürgensen aus Meldorf, Landrath v. Heintze aus Bordesholm, Landrath v. Bülow aus Eckernförde, Klosterprobst Graf Reventlou (Preetz), Gutsbesitzer Dr. Wachs (Hanerau), Pastor Braune (Neumünster), Stadtrath Konsul Hallesen aus Rendsburg. Zunächst wurde die Frage des Sitzes der Kanalkommission, dann das Submissionswesen und die Frage der Unterbringung der Arbeiter besprochen. Es wurde die Errichtung von Baracken für die Arbeiter und von Lazarethbaracken befürwortet. Die Vertreter des Vereins für innere Mission in der Provinz Schleswig-Holstein gaben ihren Wünschen in Betreff der Wohlfahrtseinrichtungen für die Arbeiter Ausdruck. Dieselben haben schon seit längerer Zeit eine in diesem Sinne wirkende Agitation entfaltet und die Probsteisynoden hiesiger Gegend zur thätigen Mitwirkung aufgefordert. Der erste Spatenstich am Kanalbau wird an der Kanalmündung bei Haltenau unweit Kiel mit einer größeren Feierlichkeit Ende Oktober oder Anfangs November erfolgen, doch bedeutet dieser Akt keineswegs die gleichzeitige sofortige Inangriffnahme der eigentlichen Kanalarbeiten. Noch sind nach Aeußerungen des Herrn v. Bötticher die Vorarbeiten nicht so weit gediehen, namentlich nicht die Ausarbeitung der Detailpläne, um ein so schnelles Vorgehen zu ermöglichen. Als Gebäude für die Kanalkommission scheint man hier in Kiel das Haus ausersehen zu wollen, in welchem sich früher die Festungsbaukommission befunden hat. Die Häuser waren zu Ehren der Konferenz beflaggt und die Stadt gab auf „Bellevue" ein großes Diner, an welches sich eine Fahrt in See mit dem Reservepostdampfer „Stephan" schloß."

Breslau, 30. Aug. Die Theilnehmer der 33. **Generalversammlung deutscher Katholiken** wurden gestern Abend vom Grafen Ballestrem begrüßt. Derselbe brachte ein Hoch auf Kaiser und Papst aus. Ein päpstliches Breve mit dem apostolischen Segen ist der Versammlung zugegangen. Die heutige erste Hauptversammlung war von etwa 3000 Theilnehmern, darunter Windthorst, besucht. Frhr. v. Heeremann, der Vizepräsident des Abgeordnetenhauses, wurde zum Präsidenten gewählt.

Dresden, 30. Aug. Der König von **Portugal** ist

Nachdruck verboten.

Wandlungen der Volkssage.

Badischer Schwarzwald und schlesisches Riesengebirge — so weit sind sie von einander getrennt und so vertraulich, so heimisch fühlt sich doch der Wanderer dort und hier. Es scheint fast, als ob die Natur, die einen so reichen Schatz von Naturreizen über das deutsche Land ausgeschüttet hat, im Westen und Osten, nahe der Grenzen, ihr Schönstes zu bieten gestrebt habe. Das idyllische Thüringen, der abwechslungsreiche Harz und das deutsche Modegebirge, die Sächsische Schweiz enthüllen dem Touristen manchen herrlichen Naturreiz; ohne Zweifel sitzt es sich schön unter dem von Titanenhänden gewölbten, mächtigen Steinportale des Prebischthores, wenn der Blick von den kahlen Berggipfeln hinab in die Tiefe des Thales schweift; der Weg nach dem Brocken ist durch Heine berühmt geworden und den Hauch der Goethe'schen Poesie meint man zu fühlen, wenn man von der weinumkränzten Dornburg hinabblickt in das gesegnete Saalthal. Aber wo träfe man jene Mannigfaltigkeit der Scenerie wie in unserem badischen Schwarzwald, wo der Weg durch den dunklen Tannenforst unvermuthet die lieblichsten Ausblicke auf fruchtbare Thäler und schön gelegene Ortschaften eröffnet, wo erhabene und mild-freundliche Züge im Angesicht der Natur abwechseln? Und wie herrlich athmet sich freie Bergesluft auf den Höhen des Riesengebirges, dessen Schneegruben in das Thal hinabglänzen, das im Sommer mit seinen prächtigen Wegen von einer Baude zur anderen, im Winter mit den eigenartigen Hörnerschlittenfahrten gleich verlockend erscheint.

Tausende wallfahrten um die jetzige Zeit, wenn Sonnenschein und Himmelsblau die Wanderlust im Menschen erwecken, nach dem schlesischen Gebirge, um im Anschauen einer großartigen und freundlichen Natur Erquickung für den Geist und die Sinne zu schöpfen. Nicht allein aus der Nähe, aus dem Osten Deutschlands kommen sie, sondern zum Theil aus entlegenen deutschen Gauen, denn durch die Eisenbahn sind ja alle Entfernungen scheinbar verringert, die Länder näher zusammengerückt, so daß der Bürger der deutschen Reichshauptstadt, halb im Scherze, halb im Ernste die sächsische Schweiz zur „Umgegend Berlins" rechnet. Der Zauber der Landschaft, die erst sanft und lieblich, dann immer ernster und gewaltiger erscheint, je weiter wir von Warmbrunn aus zum Gebirgskamme aufsteigen, die Sagen und die geschichtlichen Erinnerungen, die vor unserem Geiste lebendig werden, vereinigen sich, um das Riesengebirge zu einem mächtigen Magnet für alle Wanderlustigen zu machen. Von den beiden beliebtesten Punkten des Gebirges, der Koppe und dem Kynast, vertritt der Kynast die Sage; auf dem Thurme des alten Bergschlosses stehend und in den Abgrund blickend, in dem die dunklen Fichten rauschen, hören wir aus dem Munde unseres Führers die Sage von dem Ritter, der auf seinem Streitroß die schmale Mauer abritt, um sich das Herz des schönen Edelfräuleins zu gewinnen, oder die Geschichte von dem Pagen, der sich in hoffnungsloser Liebesleidenschaft von hier in den Abgrund schwang. Auf der Koppe angekommen, sehen wir dagegen ein gutes Stück moderner Geschichte vor uns liegen; ein Jahrhundert preußisch-österreichischer Kriegsgeschichte, von den Tagen Friedrichs des Großen bis zur Zeit unseres Kaisers Wilhelm, rollt sich vor unseren Blicken auf. Da liegen am Fuße des Gebirges Hohenfriedberg und die Katzbach, weiterhin Liegnitz, auf der böhmischen Seite Trautenau, Nachod, Skalitz, Königgrätz, der ganze Plan des Feldzuges von 1866 liegt in diesem weiten, bunten Landschaftsbilde uns offen. Aber auch das Volksmärchen ist hier zu Hause; befinden wir uns doch im Reiche Rübezahls, an den im ganzen Riesengebirge zahllose Plätze und wunderliche Felsformen erinnern. Rübezahl ist ganz gewiß der populärste aller deutschen Berggeister.

Es existirt eine große Rübezahl-Literatur, ja selbst zum Schauspiel- und Opernhelden ist der Beherrscher des Riesengebirges avancirt. Von bekannten deutschen Dichtern haben Fouqué, Freiligrath, Ebert an die Rübezahlfigur angeknüpft, während die hervorragendsten Märchenerzähler, die Gebrüder Grimm, Bechstein und Musäus aus dem reichen Schatz der Rübezahlgeschichten wahre Perlen des deutschen Volksmärchens gehäben und ans Licht gebracht haben. Schon wenn man von Hermsdorf nach dem Kochelfall zugeht, trifft man öfters bildliche Darstellungen Rübezahls, bei denen jedoch eine bemerkenswerthe Erscheinung obwaltet: während in den alten Rübezahlmärchen der Berggeist sich nur gelegentlich der Verkleidung als alter Bergmann bedient, ist er auf diesen Bildern und Figuren durchweg als Bergmann mit weißem Haar und Bart, oder als Waldarbeiter dargestellt. Der rothe Mantel und die Hahnenfeder am Barett des Geisterfürsten, die alten Attribute Rübezahls, sind verschwunden und nichts mehr mahnt an die Glorie des Berggottes. Die Zeit, welche nicht nur die Anschauungen eines Einzelnen oft verändert, sondern auch Wandlungen in der Anschauungsweise eines ganzen Volkes hervorbringt, hat an der Rübezahlgestalt eine merkwürdige, im Riesengebirge oft mit Interesse von uns beobachtete Umgestaltung vollbracht. Der naive Glaube an Berggeister ist hier wie in anderen Gegenden ausgestorben. Die fortschreitende Volksaufklärung wirkte dazu in demselben Maße mit, wie die Erfahrung, daß der Geist dem Bedrängten oder Armen, der ihn anrief, doch nicht erschien. Keiner hat Goldklumpen statt Tannenzapfen in seiner Tasche gefunden, Keiner plötzlich einen Edelstein vor seinen Füßen liegen gesehen, wo vorher ein gewöhnlicher Kieselstein lag, mochte er noch so lange und eindringlich den Namen Rübezahls in den Wald oder in die Berge hineinrufen. Nur das Echo antwortete ihm, nicht der Gerufene. So wie dem armen Weber in Freiligraths ergreifendem Gedichte ist es wohl gar Vielen ergangen und der Glaube an überirdische, wunderthätige Kräfte im Gebirge gerieth nothwendig in Verfall. Die Figur des Rübezahl war aber dem Volke, das dort an der Grenzscheide Deutschlands und Oesterreichs wohnt, zu vertraut, um ganz aus der Volksphantasie zu verschwinden, und so erhielt sie sich dem Nachen nach, wechselte aber Erscheinung und Wesen. Sehen wir uns einmal auf unserer Wanderung in's Gebirge um.

Hier setzt ein Bergwasser eine kleine Mühle in Bewegung und mit dem rotirenden Rade bewegt sich die Rübezahlgestalt in der

heute Abend 6 Uhr hier eingetroffen und am Bahnhof vom König Albert, den Prinzen Georg, Johann Georg und Max von Sachsen, sowie von dem Prinzen Leopold von Bayern empfangen worden.

Darmstadt, 28. Aug. Wie die „Darmst. Ztg." mittheilt, werden die Verhandlungen der Zweiten Kammer der Landstände in der zweiten Hälfte des Monats September ihren Anfang nehmen. In der etwa achttägigen Session kommt u. A. das neue Gesetz der Civildiener-Wittwenkasse zur Berathung.

München, 30. Aug. Seine Königliche Hoheit der Prinz-Regent begibt sich, wie die M. „Allgem. Zeitung" erfährt, am kommenden Samstag früh mittelst Extrazuges nach dem Lechfelde, um dort den zur Bundesinspektion eintreffenden Kronprinzen des Deutschen Reiches zu bewillkommen. Der Prinz-Regent wird dabei von dem Kriegsminister Generallieutenant v. Heinleth, dem Generaladjutanten Generalmajor Freyschlag v. Freyenstein, den Flügeladjutanten und einer Suite höherer Offiziere begleitet sein.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 31. Aug. (Tel.) Das „Fremdenblatt" schreibt, der Artikel der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" in Bezug auf die bulgarische Frage (abgedruckt in der gestrigen Nummer der „Karlsr. Zeitung") habe den Blättern Gelegenheit zu verschiedenartigen Schlußfolgerungen gegeben. Mit Recht werde aus den Ausführungen des Artikels der Hinweis darauf hervorgehoben, daß die Interessen Serbiens Oesterreich-Ungarn näher berühren, als die Sachlage in Bulgarien; wenn aber hieraus gefolgert werde, daß ein mehrfach behauptetes Einverständniß zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland über die Abtheilung der gegenseitigen Interessensphären auf der Balkanhalbinsel existire, so könne dies als unrichtig bezeichnet werden.

Pest, 30. Aug. Heute fand die feierliche Eröffnung der neuen Kavalleriekaserne in Gegenwart des Kaisers, des Erzherzogs Josef, des Prinzen von Koburg und der Mitglieder des Ministeriums (außer Tisza), des Kriegsministers, der Generalität und der Spitzen der Civilbehörden statt. Der Oberbürgermeister betonte in der Begrüßungsrede die Nothwendigkeit des patriotischen Einvernehmens zwischen Civil und Militär. Der Kaiser sprach den Wunsch aus, daß die braven Soldaten in den Räumen der neuen Kaserne sich wohl fühlen und neue Kräfte für die Erfüllung ihrer Pflichten gegen Thron und Vaterland schöpfen möchten. Der Opferwilligkeit der Hauptstadt sprach der Kaiser seine Anerkennung aus.

Pest, 31. Aug. (Tel.) Die zur Feier der Wieder-Eroberung Ofens entsandte preußische Militärdeputation ist gestern Abend hier eingetroffen und auf dem Bahnhofe von dem Flügeladjutanten des Kaisers, Freiherrn v. Resch, dem Oberbürgermeister und dem Bürgermeister empfangen. Der Oberbürgermeister Rath richtete eine kurze Ansprache an die Deputation, worin er die Ehre und die Freude betonte, das Deutsche Reich durch so illustre Angehörige in Pest vertreten zu sehen. Der Generallieutenant v. Schlichting, Kommandeur der 1. preußischen Garde-Infanteriedivision, erwiderte namens der anderen preußischen Offiziere die Anrede mit Ausdrücken seines Dankes. Die Herren wurden darauf nach dem Grand Hotel Hungaria geleitet, woselbst sie die Gäste des Kaisers von Oesterreich sind.

Frankreich.

Paris, 30. Aug. Der berühmte Gelehrte Chevreul, welcher morgen in sein hundertstes Jahr tritt, nahm heute an der Sitzung der Akademie theil, woselbst ihm eine sehr warme Ovation bereitet wurde. Dem Feste, welches morgen zu Ehren Chevreul's stattfindet, werden zahlreiche Deputationen beiwohnen. — Ein Telegramm der „Defence" aus Rom meldet: „Der Papst nahm den Vorschlag Frankreichs an und beschloß, nach China einen zeitweiligen Legaten zu senden, der die Aufgabe hat, im Einverständniß mit der chinesischen Regierung und der französischen Gesandtschaft die Bedingungen zu studiren, unter denen eine spätere dauernde Vertretung des heiligen Stuhles eingerichtet werden könnte. Zum Legaten soll Agliardi designirt sein. — Drei Senatorenwahlen fanden gestern in den Departements Cantal, Ober-Garonne und Unter-Loire statt. Bei erstern beiden wurden Nachwahlen nöthig. In der Untern Loire wurde der Konservative Guibourd mit 644 Stimmen gegen 304, die auf den Republikaner Colombel fielen, im ersten Wahlgang gewählt.

— Ueber den am Samstag stattgehabten Ministerrath liegt folgender nähere Bericht vor: Der Ministerrath, der im Elyséepalast unter dem Vorsitze des Präsidenten der Republik abgehalten wurde, dauerte von 9 Uhr früh bis fast 1 Uhr. Der Premierminister de Freycinet theilte seinen Kollegen die neuesten Depeschen bezüglich der bulgarischen Angelegenheiten mit. In Bezug auf die Frage der päpstlichen Vertretung in China hat die Kurie, wie der Premier anzeigte, noch keinen endgiltigen Beschluß gefaßt; dementsprechend hatte auch der Ministerrath noch keine Entscheidung über die Beibehaltung des diesseitigen Gesandten am Vatikan zu fassen. Am längsten beschäftigte sich die Regierung mit den Angelegenheiten von Madagascar, Annam und Tonkin. Herr de Freycinet berichtete über seine Unterredung mit dem General Willoughby, in welcher die verschiedenen schwebenden Angelegenheiten, namentlich die der Diego-Suarez-Bai und der geplanten madagassischen Anleihe, zur Sprache kamen. Der Premier erkannte das von Willoughby geltend gemachte Bedürfniß der Howa-Regierung an, sich möglichst rasch Geld zu verschaffen, um Frankreich die Kriegsentschädigung zu zahlen und dadurch den Abzug der französischen Truppen zu erwirken, bemerkte aber, Frankreich behalte sich vor, auf Grund seines Schutzrechts die Bedingungen der Anleihe zu genehmigen, und lasse weder die Zölle, noch das Bergrecht, noch das Bank- oder Papiergeldmonopol von Madagascar an Dritte verpfänden. Die Anleihe dürfe überhaupt nicht im Auslande, sondern müsse in Tananarive unter der Kontrole des französischen Residenten abgeschlossen werden. In Annam ist die Lage unverändert; in Tonkin hingegen herrscht wachsende Unsicherheit, und ein Bericht des Generalresidenten Bert stellt große Geldforderungen an das Mutterland, dessen diesjähriger Zuschuß von 70 Mill. Frcs. bereits völlig aufgezehrt ist. Herr Bert weist allerdings auf einen Ausweg hin, welcher ein unmittelbares Eintreten Frankreichs mit neuen Geldopfern ersparen würde: eine Gruppe von Finanzgesellschaften will die Steuern Annams und Tonkins pachten und eintreiben. Die meisten Minister sträuben sich gegen diesen Plan, der von den opportunistischen Mitgliedern des Kabinets mit dem Hinweis auf die einstige Ostindische Gesellschaft befürwortet wird, wobei jedoch übersehen ist, daß jene Kompagnie auch das Heer und die Flotten zur Eroberung und Behauptung Indiens stellte, während die Ferry'schen Banken wohl die Steuern einnehmen und mit einem Theile derselben die Civilverwaltung bestreiten, die militärischen Besetzungskosten und die Marine-Ausgaben aber Frankreich überlassen wollen. Ein Beschluß ist nicht gefaßt worden. Inzwischen haben sich an der Nordgrenze, im Gebirge bei Laokai, starke Banden gebildet, welche die „Agence Havas" etwas uneigentlich „Piraten" betitelt und zu deren Bekämpfung eine Truppensendung von Hanoi aus nöthig geworden ist. Der Justizminister unterbreitete dem Präsidenten der Republik eine Anzahl von Ernennungen im Richterstande. Bezüglich der Ernennung des Abg. Brousse zum Unterstaatssekretär der Justiz ist noch kein Beschluß gefaßt und die Neuregelung des Fernsprechwesens, die der Postminister mittelst Dekrets vornehmen lassen wollte, auf den Weg der Gesetzgebung verwiesen worden. Der nächste Ministerrath ist auf den 7. September anberaumt; man erwartet, daß sich die Kurie bis dahin über den ihr von Herrn de Freycinet unterbreiteten Vermittlungsvorschlag bezüglich der Vertretung in Peking entschieden haben wird. Die offiziösen Organe versichern, daß dieser Vorschlag ebenso sehr die französischen Interessen wahre, als er den Bedenklichkeiten der Kurie Rechnung trage.

Großbritannien.

London, 30. Aug. Im Unterhaus erklärte der Schatzkanzler Churchill heute, die Prämien auf ausländischen Zucker seien den Zuckerfabrikanten nachtheilig, aber hierbei sei auch das Interesse der Konsumenten zu erwägen. Uebrigens erwäge die Regierung bereits, ob eine Erneuerung der Unterhandlungen mit fremden Ländern betreffs der Zuckerprämien vortheilhaft sei. Bei der Adreßdebatte beantragte Smith ein Amendement, worin die Fortdauer des Krieges mit Birma bedauert und das Ersuchen gestellt wird, die Kosten nicht ausschließlich Indien aufzuerlegen. — Die anläßlich der Verurtheilung des Sozialisten Williams angekündigte Monstreversammlung fand gestern Nachmittags 5 Uhr im Trafalgar-Square statt. Aus verschiedenen Stadttheilen trafen Aufzüge ein, wobei die Musik die Marseillaise spielte. Es wurden mehrere Reden gehalten und dann Resolutionen angenommen, worin die Freilassung Williams, die Nothwendigkeit der Emanzipation der Arbeit und das Recht der Arbeiter, Mittel zur Produktion selbst zu besitzen, gefordert wurden. Polizei zu Fuß und Pferde war zahlreich in der Umgebung von Trafalgar-Square aufgeboten; es kamen übrigens keine Unordnungen vor.

Rußland.

St. Petersburg, 30. Aug. Der Kaiser empfing den seine Akkreditive überreichenden chinesischen Gesandten Liu-Schu-Fu, welcher sich darauf der Kaiserin vorstellte. — Die Herzogin von Edinburgh ist gestern auf das Landgut des Großfürsten Sergius im Moskauischen abgereist.

Rumänien.

Bukarest, 30. Aug. Das ministerielle Journal „Pointza nationale" findet die Ursachen der allgemeinen Sympathien für den Fürsten Alexander vor Allem in der richtigen Würdigung der Rolle, wozu der Fürst von Bulgarien berufen sei, sowie in der lebhaften Sehnsucht nach Erhaltung des Friedens. Europa sei wahrhaft der in regelmäßigen Zwischenräumen wiederkehrenden Wirren auf der Balkanhalbinsel müde. Aus diesem Grunde gewähre es dem Fürsten jene Sympathien und unterstütze alle Elemente, welche einen Faktor der Ordnung und des Fortschrittes auf der Balkanhalbinsel zu schaffen vermöchten. Wenn nicht Alles täusche, sei der Fürst von Bulgarien in den Augen Europas ein solcher Faktor. Auch „Etoile roumaine" bezeichnet es als im Interesse des Friedens für dringend geboten, die Rechte des Fürsten, der auf seinem Thron jetzt fester, als bisher sei, nicht in Frage zu stellen.

Bulgarien.

Sofia, 31. Aug. (Tel.) Die ostrumelische Division unter dem Befehl Mutkuroff's ist hier eingetroffen.

Sistowa, 30. Aug. Fürst Alexander ist um 4 Uhr heute früh auf der Yacht von Rustschuk weitergefahren und um 8 Uhr Vormittags hier eingetroffen. Der Empfang war auch hier ein überaus enthusiastischer. Die Menge spannte die Pferde aus und zog den Wagen nach der Kirche, wo ein Tedeum stattfand. Der Fürst wird in einer Stunde nach Tirnowo abreisen, woselbst er erst Abends entreffen dürfte.

Tirnowo, 31. Aug. (Tel.) Der Fürst von Bulgarien ist gestern Abend um 6 Uhr hier eingetroffen, auf dem Wege von der Bevölkerung, welcher die Priesterschaft mit Heiligenbildern voranging, jubelnd empfangen. Die Bevölkerung Tirnowo's war dem Fürsten fünf Kilometer entgegengezogen und geleitete denselben unter stürmischen Kundgebungen nach der Stadt. Der Fürst dankte und beglückwünschte die Stadt zu der unter Leitung Stambuloff's ergriffenen Initiative gegen die Revolutionäre.

Kleidung eines Arbeitsmannes, die an dem Rade angebracht ist. Am Kochelfall sehen wir ein Rübezahlbild, welches mit dem Kopfe nickt, wenn wir eine kleine Münze in die Oeffnung der Sparbüchse fallen lassen, die hier als Opferstock für arme Gebirgsbewohner aufgestellt ist, und ein Verslein, in dem Rübezahl als Bergarbeiter zu uns redet, erzählt uns von den Mühen der armen, aber fleißigen Menschen im Riesengebirge. So ist die Rübezahlgestalt allmählich zur Verkörperung, zum Sinnbild der Arbeit geworden, von der sich die kleinen Leute im Gebirge nähren, der mühevollen, wenig lohnenden, aber redlichen Arbeit in der Fabrik, im Hüttenwerke oder daheim im Hause; denn die Hausindustrie steht hier, begünstigt durch den Wald, in vollster Blüthe. Der Wald ist ein unschätzbarer Nährvater dieses genügsamen und fleißigen Völkchens, im Großen und im Kleinen werden die Erzeugnisse des Forstes verarbeitet. Auch Schabernak treibt Herr Rübezahl heut zu Tage nicht mehr und keinen Schaden richtet er an; er lockt den Wanderer nicht mehr in die Irre, er läßt nicht mehr wie im Märchen den über's Gebirg gehenden Glaser straucheln und mit seiner zerbrechlichen Waare fallen; denn an die Stelle der holprigen Pfade sind gute Wege und Pässe getreten und sich zu verirren läuft man kaum noch Gefahr. Hier haben die Gemeinden und die Gebirgsvereine dem Rübezahl die Gelegenheit zu neckischen Streichen genommen.

Gottschall erzählt in einem kleinen Büchlein über das Riesengebirge, daß ihm im Traume Rübezahl erschienen sei, wie er mit einer reisenden Engländerin am Arme über die Bergspitzen spaziert und ihr erzählt, mit seiner Herrlichkeit werde es nun auch nicht mehr lange dauern und er müsse sich nach einem anständigen bürgerlichen Berufe umsehen. An dieses Wort haben wir immer denken müssen, wenn wir durch das schlesische Gebirge gingen und beobachteten, welche „andere Meinung" die Leute dort heute vom Rübezahl haben als damals, wo die Bergbewohner noch mit abergläubischer Furcht von ihm redeten. Nicht mit Gruseln, sondern mit fröhlichem Lachen erzählen sich die jungen Mädchen die Geschichten und Schnurren vom Rübezahl und bei dem Erzählen geht die Arbeit flinker vorwärts. Hört man in den Bergen den Namen Rübezahl's rufen, so geht der Ruf nicht von einem armen Mann aus, der den Berggeist zu seiner Hilfe beschwören möchte, sondern von wohlgemuthen Touristen, die das Echo der gegenüberliegenden Felsen zu wecken suchen. Die Zeit der Märchen und der Wunder ist vorüber, die Geister haben ihr Ansehen bei den Menschen verloren und sie verschwinden aus dem Volksbewußtsein oder sie müssen sich modernisiren, wie es Herr Johannes Rübezahl gethan hat.

H.

Zeitungsstimmen.

In einer Beurtheilung der **bulgarischen Angelegenheit** schreibt die „St. Petersburger Deutsche Zeitung": „Der mit Untreue, Unwahrhaftigkeit und Hinterlist geführte Gewaltstreich war nicht genügend vorbereitet, um in aller Ruhe zu verlaufen. Die Früchte, die die an dem Fürsten Alexander verübte That trägt, mögen den neuen Machthabern jetzt schon bitter und stachlicht genug erscheinen. Selbst zugegeben, daß bei uns in Rußland der ernstliche Wunsch vorhanden war, den Fürsten Alexander nicht mehr auf dem Thron des durch russisches Blut zusammengekitteten bulgarischen Landes zu sehen: so scheint es uns doch unfraglich, daß eine revolutionäre Bewegung, die das Land den Gefahren des Bürgerkrieges preisgibt und damit auch leicht den Anstoß zu internationalen Verwicklungen geben kann, hier schwerlich Befriedigung erwecken kann. Wäre Fürst Alexander wirklich von einer allgemeinen Bewegung seines Volkes fortgeschwemmt worden, so hätte man sich hier vielleicht gefreut, eine tabula rasa, ein reines Feld für eine neue, auf dem Einvernehmen der Großmächte beruhende Konsolidirung der bulgarischen Verhältnisse vor sich zu haben. Aber die nicht im Einklang mit der Gesammtbevölkerung stattgefundene Verschwörung einzelner, unter einander uneiniger, zum Theil durchaus radikaler Elemente mußte schlimme Folgen haben."

Die „Schlesische Zeitung" wendet sich gegen die in deutschfreisinnigen Blättern zu Tage getretene Auffassung der politischen Situation, indem sie sagt, daß über hochpolitische Dinge bei ihrem gewaltigen Ernste in erster Linie doch stets nur nach dem wohlerwogenen Interesse des eigenen Landes und an der Hand der Erfahrung entschieden werden darf. Die schwerstwiegenden Interessen Deutschlands haften zur Zeit aber an der Erhaltung des Weltfriedens, zumal da ein Volkskrieg, wie er gegenwärtig allein möglich ist, die größten Schrecknisse in seinem Gefolge haben müßte. Sie setzt den Fall, daß bei einem Konflikt zwischen Rußland und Oesterreich für uns der casus foederis einträte. „In diesem Falle müßten wir uns doch darauf gefaßt halten, daß Frankreich den ersten günstigen Moment benützte, mit Deutschland anzubinden, daß ferner Italien auf die Seite dessen träte, der ihm den sichersten Gewinn in Aussicht stellte, und daß endlich England nur seine eigenen Interessen zu Rathe zöge. Als Gegner Rußlands würde England uns nur indirekt nützen, da es sein schwaches Landheer voraussichtlich in Asien, seine Flotte in den levantinischen Gewässern verwenden würde. Nähme nun ein solcher Krieg, was keineswegs absolut unmöglich, eine ungünstige Wendung für Deutschland und Oesterreich, so wäre es doch selbstverständlich, daß uns verlorene Schlachten und anderweite Verluste nie und nimmer dazu bestimmen könnten, in einen Frieden zu willigen, wie ihn die Sieger uns ansinnen würden. .... Wir müßten kämpfen bis zur vollsten Erschöpfung unserer Kraft, und selbst wenn die Russen und Franzosen sich in Wien und Berlin die Hand reichten, müßte der Krieg in ihrem Rücken und in ihren Flanken stets aufs neue entbrennen. Kein Frieden, bis der deutsche Boden geräumt ist — so muß unsere Losung lauten und so wird sie lauten, wenn das sittliche Recht auf unserer Seite ist, wenn wir nur um großer nationaler Interessen willen in den Krieg eingetreten sind. In der Defensive sind wir stark genug, Jahrzehnte hindurch zu kämpfen." „Gerade in dem furchtbaren Ernste des Krieges, wie er sich fürder gestalten muß," heißt es zum Schluß, „gerade in seinen Schrecken liegt die sicherste Friedensbürgschaft. Es zeigt sich dies schon an Frankreich, das der Invasion eingedenk geblieben ist, obgleich deren Leiden mit dem, was der Krieg der Zukunft in Aussicht stellt, gar nicht in Vergleich zu bringen sind. Aber einzig auf unsere Widerstandskraft dürfen wir unsere Sicherheit nicht bauen. Die deutsche Politik hat die Aufgabe, die Verhältnisse so zu gestalten, daß ein europäischer Krieg überhaupt nicht droht. Gelingt ihr das, so erweist sie nicht nur dem eigenen Vaterlande, sondern der Menschheit den höchsten Dienst. Und dies Ziel ist erreicht, so lange es gelingt, Rußland in friedlichen und freundlichen Beziehungen zum deutsch-österreichischen Bündnisse zu erhalten. So lange es ohne Schädigung unser eigenen Ehre, unserer eigenen vitalen Interessen möglich ist, muß dies Ziel unverrückbar für uns feststehen."

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 31. August.

Nachdem die Uebungen der drei Kavallerie-Brigaden in ihren Verbänden unter dem jeweiligen Kommando ihrer Kommandeure seit einigen Tagen ihren Abschluß erreicht hatten, wurde nunmehr die 1. Kavallerie-Division zusammengestellt und hatte gestern ihren Uebungstag.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Seine Königliche Hoheit der Großherzog begab Sich daher, um auch diesen interessanten Exerzitien beizuwohnen, gestern früh 8 Uhr wieder von Metz auf den großen Exerzierplatz bei Freskati, wo auch der kommandirende General erschienen war. Die Division, unter dem Kommando des Generalmajor von Gottberg, welcher zwei reitende Batterien des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 8 beigegeben waren, hatte ihre rendez-vous-Stellung gegen einen markirten Feind, bestehend aus 24 Escadrons mit ebenso markirten Infanterie- und Artillerie-Abtheilungen, um ½9 Uhr eingenommen; es bezeichnete ein Kanonenschuß den Beginn des Gefechts. Im Verlauf desselben, das an interessanten und lehrreichen Episoden sehr reich war, wurden bei großer Manövrirfähigkeit glänzende Attaken auf Infanterie, Artillerie und Kavallerie ausgeführt. Nach jeweiligen eingehenden Kritiken von Seiten des kommandirenden Generals wurde die Uebung um 11 Uhr beendigt und kehrte Seine Königliche Hoheit gegen ½12 Uhr nach der Stadt zurück.

Später ertheilte der Großherzog einige Audienzen und folgte um 6 Uhr einer Einladung des Kommandeurs der Kavallerie-Division, Generalmajor von Gottberg und dessen Gemahlin zum Diner in seiner Wohnung.

Gestern, Montag den 30. ds., begab Sich Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin um 10 Uhr 40 Minuten von Konstanz nach Lindau, von wo aus Höchstdieselbe Ihre Königlichen Hoheiten die Prinzessinnen Ludwig und Therese von Bayern in der Villa am See und Ihre Kaiserliche Hoheit die Großherzogin von Toskana besuchte.

Nachmittags begab Sich Ihre Königliche Hoheit über Rorschach nach Wartegg zum Besuch Ihrer Königlichen Hoheiten der Herzogin von Parma und der Gräfin von Bardi, und von da nach Seefeld zu Ihren Königlichen Hoheiten der Prinzessin Katharina und dem Prinzen und der Prinzessin Wilhelm von Württemberg.

Abends 11 Uhr traf die Großherzogin wieder auf Schloß Mainau ein.

---

* (Den beim Hauseinsturz in der Uhlandstraße Verunglückten) und den Angehörigen der bei der Katastrophe Getödteten aus dem Bezirk Karlsruhe hat Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin, wie wir vernehmen, die Summe von 146 Mark zu überweisen geruht. Bei den in das Krankenhaus aufgenommenen Arbeitern, von denen der erste am vergangenen Samstag bereits entlassen werden konnte, soll erfreulicher Weise die Heilung einen befriedigenden Fortgang nehmen.

* (Das „Gesetzes- und Verordnungsblatt für das Großherzogthum Baden") Nr. 39 vom heutigen Tage enthält eine Bekanntmachung des Ministeriums des Innern vom 19. d. M., das Regulativ für die im Geschäftsbetriebe der vom badischen Staate oder auf Rechnung des badischen Staats verwalteten Baggerei- und gewerblichen Prahm- und Fährbetriebe vorzunehmenden Wahlen von Arbeiter-Vertretern und Beisitzern zum Schiedsgericht betreffend.

* (Ausstellung für Handwerkstechnik und Hauswirthschaft.) Von der Vergünstigung, daß am Mittwoch die auf den badischen Staatsbahnen, den Pfälzer Bahnen und der Main-Neckarbahn gelösten einfachen Billete, wenn in der Ausstellung abgestempelt, auch zur Rückfahrt berechtigen, wird vielfach Gebrauch gemacht. Es ist aber von den Mittwochsbesuchern mehrfach der Wunsch ausgesprochen worden, daß auch ihnen die Besichtigung der Ausstellung bei Beleuchtung möglich wäre, was bisher deßwegen nicht anging, weil Beleuchtung nur am Dienstag, Donnerstag und Sonntag stattfand. Um nun den Wünschen der zahlreichen Mittwochsbesucher gerecht zu werden und ihnen gleichzeitig Gelegenheit zu geben, noch am gleichen Tage nach Besichtigung der Ausstellung heimzukehren, hat die Ausstellungskommission beschlossen, fortan bis auf Weiteres am Mittwoch die Ausstellung jeweils bis um 8½ Uhr geöffnet zu halten und dieselbe an diesen Tagen mit Beginn der Dunkelheit, spätestens aber von 7 Uhr Abends an zu beleuchten. — Die Bäckereigenossenschaft Karlsruhe führt auf der Ausstellung eine vollständige Bäckerei, in Verbindung mit Feinbäckerei, im Betriebe vor und liefert hiermit ein für Fachleute wie Laien gleich interessantes Bild einer modernen zeitgemäßen Bäckereieinrichtung sowie von den wesentlichen Verbesserungen, welche die Bäckereitechnik in der neuesten Zeit erfahren hat. Die Bäckerei ist in einer besonderen Koje untergebracht, welche nach vorn durch den stets mit frischem Feingebäck beladenen Verkaufstisch abgeschlossen wird, an welchem die Ladnerin dem Publikum Backwaaren zum Verkaufe anbietet. Die hintere Wand nimmt der große Backofen ein, welcher nach einem neuen System von Chr. Rothbrust in Karlsruhe hergestellt ist und bei welchem drei übereinander befindliche Backräume mit eisernem Gewölbe von einer Feuerung aus geheizt werden. Dieser Ofen gestattet eine vorzügliche Regulirung der Temperatur und ist ebenso praktisch konstruirt, wie äußerlich elegant ausgestattet. Die sehr saubere Armatur des Ofens, sowie auch die Backmulde mit eisernem Deckel, der Teigständer und der Teigkasten sind von Schlosser B. Mock, die Wasserdampfeinrichtung von Installateur Kögele, die drei an dem Ofen befindlichen Thermometer sind von Hofmechaniker Sickler, ferner eine Backmulde mit hölzernem Deckel und ein hübsches Brodgestell von Schlosser Lang, sämmtlich von Karlsruhe, geliefert. Besonders interessant sind in der Bäckerei noch die beiden Teigtheilmaschinen von F. Herbst u. Co. in Halle, welche sich durch ihre gute Konstruktion, saubere Ausführung und leichte Handhabung als ein ebenso wichtiges wie nothwendiges Requisit einer modernen Bäckereieinrichtung darstellen.

* („Heißen Abschied") nimmt der Monat August heute von uns. Wenn in den beiden ersten Monatsdekaden es schien, als wäre die Witterung der Jahreszeit vorangeeilt und wolle sich schon auf das kühlere Semester einrichten, so hatten die letzten Augusttage uns noch einmal eine empfindliche Wärme gebracht. Den Rebbauern ist die hohe Temperatur der Luft wohl zu gönnen, besonders da der Reifeprozeß der Trauben durch mancherlei widrige Umstände aufgehalten worden war.

§* **Pforzheim**, 30. August. (Stadtgarten.) Die beiden im Stadtgarten rasch aufeinander folgenden Konzerte, veranstaltet vom „Instrumentalverein", sowie vom Gartenbau-Verein und Stadtgarten-Comité lieferten den besten Beweis für das immer wachsende Interesse, welches unsere Einwohnerschaft an der reizenden Anlage mit ihrem malerischen Hintergrunde nimmt. An beiden Konzertabenden, die vom herrlichsten Wetter begünstigt waren, konnten für die Theilnehmer kaum genug Tische und Stühle beigebracht werden, und es erging sich in den schön verschlungenen, mit zahlreichen Lampions geschmückten Wegen ein großes Publikum. Gute Musik und reiches Feuerwerk, das den Garten glänzend erhellte, hielten die Gesellschaft vom Mittag bis in die späte Nacht gefesselt.

≏ **Heidelberg**, 31. Aug. (Sedanstag. — Versteigerung. — Neue Zeitung. — Theater.) Gleich den Vorjahren wird auch der diesjährige Sedanstag festlich begangen werden. — Letzten Samstag fand die Versteigerung der vom historischen Festzug noch herrührenden Festwagen und Requisiten statt, wofür ein Erlös von fast 3000 M. erzielt wurde. Ueber den Ankauf einiger andern Gegenstände schweben noch Unterhandlungen. — Mit dem 1. September beginnt hier ein neues Blatt zu erscheinen unter dem Titel „Heidelberger Neckarzeitung". Die Probenummer ist bereits gestern erschienen. — Herr Theaterdirektor E. Heinrich, der nach dem Tode des verstorbenen Direktors Werges im vergangenen Jahr zum erstenmal die Direktion führte, hatte es verstanden, obgleich mit manchen Schwierigkeiten kämpfend, das Theaterpublikum in seinen mitunter weitgehenden Anforderungen stets zu befriedigen. War auch mancher Wechsel im Personal während der Saison nöthig, so blieb der Apparat, obgleich die Gesellschaft in noch andern Städten, wie Mannheim, Worms und Speyer thätig war, stets in geregelter Funktion. Heute veröffentlicht nun Herr Heinrich in seiner wie üblich beim Beginn der Saison erscheinenden Abonnementseinladung den Personalbestand, woraus man ersehen kann, daß die mitwirkenden Künstler mit wenigen Ausnahmen Neuengagirte sind, und zwar zum größten Theil von anerkannt guten Bühnen. Wir wollen hoffen, daß es Herrn Heinrich gelingt, mit seinem Personal auch diesesmal die Gunst des Publikums zu erwerben. Eine Anzahl neuerworbener Novitäten lassen ein gutes Repertoire erwarten. Eröffnet wird die Saison nächsten Sonntag.

Verschiedenes.

— **Stuttgart**, 30. Aug. (In den Alpen verunglückt.) Einer Nachricht der „Köln. Ztg." zufolge, ist der Sohn des hiesigen Brauereidirektors Munz bei Besteigung des Schreckhorns mit zwei Führern verunglückt. Herr Munz und ein Führer sind an den Verletzungen, die sie erhielten, gestorben.

— **Straßburg**, 30. Aug. (Verein forstwirthschaftlicher Versuchsanstalten.) Heute traten hier im Gebäude der Ministerialabtheilung für Finanzen und Domänen die Vertreter des Vereins deutscher forstlicher Versuchsanstalten aus Preußen, Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden und anderen deutschen Staaten zur regelmäßigen Jahresversammlung zusammen. Dieselben wurden durch den Kaiserlichen Staatssekretär namens der Landesverwaltung begrüßt.

— **Weimar**, 27. Aug. (Das fünfzigjährige Dienstjubiläum des Staatsministers Dr. Stichling) findet am 8. nächsten Monats statt. Abgesehen von dem Empfang der Spitzen der Behörden und Deputirten wird dasselbe durch ein Festmahl begangen werden, zu dem schon jetzt zahlreiche Anmeldungen eingelaufen sind.

— **Graz**, 28. Aug. (Zum Stand der Choleraepidemie.) Das hiesige Amtsblatt veröffentlicht ein Communiqué, worin den Gerüchten über das Vorkommen von Choleraerkrankungen in Steiermark entgegengetreten wird. Mit Ausnahme eines Falles in Cilli, wo ein direkt aus Triest angekommener Sommergast an leichter sogenannter Choleradiarrhöe erkrankte und bereits der Genesung nahe ist, kam in ganz Steiermark trotz der Anwesenheit einer bedeutenden Anzahl von Fremden aus verseuchten Gegenden kein Erkrankungsfall an Cholera vor. Die Gesundheitsverhältnisse sind im allgemeinen derzeit im Vergleiche zu den Vorjahren sehr befriedigend. Ruhr und Cholera nostras kommen nur ganz vereinzelt vor.

— **(Aus dem Orient.)** Anläßlich der Zerstörung der prächtigen weißen und rothen Terrassen von Tarawera auf Neuseeland wird in den „Times" darauf aufmerksam gemacht, daß eine andere weiße Terrasse in viel größerer Nähe existire, nämlich bei den Ruinen von Hierapolis in Kleinasien. Hierapolis, das die Türken Pambick Kalessi (heiße Quellen) nennen, liegt auf einem niedrigen Zweige der Mifugisberge, gegenüber den alten Städten Kolossae und Diospolis. Von den gegenüberliegenden Bergen aus gesehen, die etwa 30 englische Meilen entfernt sind, schimmert die Terasse wie der silberne Brustpanzer eines mächtigen Bergriesen. Kommt man näher, so merkt man, daß sie von heißen Schwefel- und Kalkquellen gebildet ist, die von einer ziemlichen Höhe in schäumenden weißen Kataraften niederrauschen und dabei durch die ihnen innewohnende versteinernde Kraft eisgleiche Klippen und gleichsam gefrorene Wasserfälle bilden. Auf dem Hochplateau, wo die Quellen entspringen, liegen die Ruinen eines alten Plutotempels. Das heilige heiße Bad, das sich, umgeben von einer Säulenhalle, im Tempelhof befand, ist noch wohl erhalten, und seine tiefen, klaren blauen Wasser lassen uns manche auf dem Grunde ruhende geriefte Säule erblicken. Gasblasen steigen beständig vom Boden auf. Der Hauptursprung der Schwefelquellen liegt in einer Höhle welcher Dampf entsteigt, der nichts Lebendes in der Nähe duldet. Hier glaubte man einen kurzen Weg zu Plutos unterirdischem Reiche zu finden. In der Nähe ist eine Höhle mit einer Süßwasserquelle, welche die ganze Stadt versorgte.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 31. Aug. Gegenüber dem gestrigen Artikel der „Morning Post", welcher die die Welt erfüllende Ungewißheit und Besorgniß den bulgarischen Verhältnissen zuschreibt, sagt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung": Wir haben an Bulgarien gar kein Interesse, die dortigen Verhältnisse lassen uns gänzlich unberührt; wir würden deßhalb keinen einzigen Soldaten unter den Waffen halten. Die Nöthigung für unsere Rüstungen geht von Frankreich aus, das seine Kriegsmacht unaufhörlich und rapide vermehrt und die größten finanziellen Opfer bringt, um die Schlagfertigkeit seiner Armee zu erhöhen. Für die Situation in Mitteleuropa ist lediglich Frankreich verantwortlich; einen kausalen Zusammenhang zwischen dieser Situation und den bulgarischen Verhältnissen zu konstruiren, steht mit den Thatsachen im Widerspruch.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Großherzogliches Hoftheater.

In **Karlsruhe**: Donnerstag, 2. Sept. 86. Ab.-Vorst. Wegen Unpäßlichkeit des Fräul. Gläser und des Herrn Morgenweg statt „Egmont": **Eichenrinde**, Plauderei in 1 Akt, von E. v. G. — **Gegenüber**, Lustspiel in 3 Akten, von Roderich Benedix. Anfang ¼7 Uhr.

In **Baden**: Mittwoch, 1. Sept. 6. Vorst. außer Ab. Zum erstenmale: **Silvana**, romantische Oper in 4 Aufzügen, nebst Prolog und Epilog: „Die Sage", von K. M. v. Weber. Neue Bearbeitung: für den Text von Ernst Pasqué, für die Musik mit Benützung Weber'scher Kompositionen von Ferd. Langer. Anfang ½7 Uhr.

Die auf Samstag, 4. Sept., angekündigt gewesene Vorstellung: **Eichenrinde** und **Gegenüber** findet Freitag, 3. Sept., statt. Anfang 7 Uhr.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.

Geburten. 24. Aug. Lina Franziska, V.: Karl Göhler, Schlosser. — Marie Katharina, V.: Robert Philipp, Metzgermeister. — 26. Aug. Johanna Magdalena, V.: Heinrich Rothweiler, Möbelfabrikant. — 28. Aug. Amalie, V.: Karl Rigorth, Lithograph. — 29. Aug. Karl, V.: Louis Voit, Posamentier. — 30. Aug. Friedrich Leopold, V.: Leopold Lautenschläger, Posamentier.

Eheaufgebote. 30. Aug. Gottlieb Ratzel von Knielingen, Revisor hier, mit Anna Fetzner von Rastatt. — Michael Donner von Weickersheim, Bäcker hier, mit Marie Gäßler von Mahlberg. — Karl Kornmüller von Rüppurr, Gipser hier, mit Margaretha Kerner von Schönau. — Leonhard Weber von Beiertheim, Lokomotivheizer hier, mit Emilie Sandmaier von Bulach.

Todesfälle. 29. Aug. Otto Fritz, ledig, Soldat, 24 J. 30. Aug. Josef, 2 J., V.: Werner, Bahnhofarbeiter. — 31. Aug. Karoline, 23 J., Ehefrau von Wagenwärtergehilfe Mack.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

August	Barom. mm	Thermom. in C.	Absolute Feucht. in mm	Relative Feuchtigkeit in %	Wind.	Himmel.
30. Nachts 9 Uhr	753.6	+20.8	16.2	89	C	klar
31. Mrgs. 7 Uhr	755.4	+17.1	12.5	83	SW 0	„
31. Mittgs. 2 Uhr	755.1	+29.5	12.9	42	NE 0	„

Wasserstand des Rheins. Maxau, 31. Aug., Mrgs. 4.77 m, gefallen 18 cm.

Rhein-Wasserwärme vom 31. August: 17 Grad.

Wetterkarte vom 31. August, Morgens 8 Uhr.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 31. August 1886.

Staatspapiere.		Bahnaktien.	
4% Deutsche Reichsanleihe	106.75	Staatsbahn	184¼
4% Preuß. Cons.	105.70	Lombarden	89¾
4% Baden in fl.	103.90	Galizier	154.20
4% „ in M.	104.90	Elbthal	141.37
Oester. Goldrente	95.10	Mecklenburger	160.90
„ Silberr.	69.10	Mainzer	95.40
4% Ungar. Goldr.	86.60	Lübeck-Büchen Hb.	158.80
1877r Russen	98.10	Gotthard	98.—
1880r „	86.60	**Wechsel und Sorten.**	
II. Orientanleihe	59.80	Wechsel a. Amst.	168.67
Italiener	99.80	„ „ Lond.	20.40
Egypter	73.10	„ „ Paris	80.77
Spanier	60.60	Napoleonsd'or	16.17
5% Serben	78.—	Privatdisconto	2
Banken.		Bad. Zuckerfabrik	90.—
Kreditaktien	224⅜	Alkali Wester.	—
Disconto-Commandit	207.30	**Nachbörse.**	
Basler Bankver.	164.50	Kreditaktien	224¼
Darmstädter Bank	136.80	Staatsbahn	184¾
5% Serb. Hyp. Ob.	78.40	Lombarden	89¾
		Tendenz: fest.	

Berlin.		Wien.	
Oest. Kreditakt.	450.—	Kreditaktien	278.30
„ Staatsbahn	368.50	Marknoten	61.90
Lombarden	181.—	Tendenz: besser.	
Disco.-Comman.	207.10	**Paris.**	
Laurahütte	60.—	4½% Anleihe	109.50
Dortmunder	37.—	Spanier	60⅞
Marienburger	37.20	Egypter	368.—
Böhm. Nordbahn	—.—	Ottomane	501.—
Tendenz: —.		Tendenz: —.	

Uebersicht der Witterung. Unter dem Einflusse hohen Luftdrucks zwischen 765 und 768 mm dauert über Centraleuropa das ruhige, heitere, trockene und warme Wetter fort. In Mitteldeutschland liegt die Morgentemperatur bis zu 6 Grad über der normalen. Unter dem Einflusse einer Depression, die nordwestlich von Schottland lagert, wehen über der Nordwesthälfte Großbritanniens schwache, bis steife südliche und südwestliche Winde, und ist daselbst ziemlich viel Regen gefallen. Gewitter werden nicht gemeldet. (Deutsche Seewarte.)

Todes-Anzeigen.

Z.510. Freiburg i. B. Unterfertigter C. C. erfüllt die traurige Pflicht, seine lieben a. H. a. H. und i. a. i. a. C.B. C.B. von dem am 27. August d. J. in München erfolgten plötzlichen Ableben seines lieben a. H.

Adolf Wagner,
Hauptamtsrendant in Hagenau, Elsaß,
geziemend in Kenntniß zu setzen.

Freiburg i. B., 31. August 1886.

Der C. C. der **Suevia**
J. A.
Loß (FM. XXX. X)

Geburtsanzeige.

Z.512. Karlsruhe. Heute früh 8¼ Uhr wurde Ihre Durchlaucht die Prinzessin **Leopoldine v. Ratibor**, geb. Prinzeß Lobkowitz, Gemahlin des Hauptmanns im Generalstab XIV. Armee-Corps **Egm. Prinz von Ratibor**, von einem Sohne glücklich entbunden.

Karlsruhe, den 31. August 1886.

Neue Topographische Karte von Grossherzogtum Baden.
Massstab 1:25,000.
Preis pro Blatt 2 Mk. 50 Pfg. und 4 Mk.
Billige Ausgabe für Orte mit *grossem Fremdenverkehr* 1 Mk., 1 Mk. 50 Pfg. und 2 Mk.
Kartennetze gratis. — *Zu beziehen durch alle Buch- und Kunsthandlungen.*
Karlsruhe. G. Braun'sche Hofbuchhandlung.

Y.932. **Donaueschingen.** Die Tilgung des 3½% Fürstlich Fürstenbergischen Anlehens von 2 Millionen Gulden betr.

Am 25. August 1886 sind nachstehende Obligationen mit den zugehörigen Zinscoupons vernichtet worden:

Von Lit. A. zu 1000 fl.
N. 96, 629, 630 u. 631.
Von Lit. B. zu 500 fl. (O202B)
Nr. 103, 106, 504, 608, 1255, 1560, 1561, 1562, 1758, 1774, 1775, 1776, 1777, 1821.
Von Lit. C. zu 100 fl.:
Nr. 2319, 2320, 2321, 2322, 2323, 2324, 2325, 2326, 2327, 2328, 2329, 2330, 2331, 2332 und 2333.

Dies wird gemäß den Anlehensbedingungen bekannt gemacht.

Fürstl. Fürstenb. Domänenkanzlei.

Gesucht
Agenten und Reisende zum Verkauf von **Kaffee, Thee, Reis u. Hamburger Cigarren** an Private gegen ein Fixum von **500** Mark und gute Provision.
Z467.3 **Hamburg. J. Stiller & Co.**

Y.793.5. Karlsruhe.
Ausverkauf wegen Geschäftsveränderung.
Neueste, solideste
Gardinen, 6,20 m lang, abgepaßt, von M. 4.— an,
Zwirnvorhänge von 20 Pf. per Mtr.,
Tüllvorhänge von 35 Pf. per Mtr.,
Manillastoffe von 50 Pf. per Mtr.,
Läuferstoffe von 50 Pf. per Meter,
Draperien von 50 Pf. per Stück,
Vorhanghalter von 20 Pf. per Stück,
Bettvorlagen von 80 Pf. per Stück,
Bettdecken, große, von M. 1.50 p. St.,
Tischdecken von 80 Pf. per Stück,
Schoner, elegante, von 20 Pf. p. St.,
Storstoffe, Shirting,
Piqué, Etamine,
Filetspitzen und Einsätze,
Spitzen u. Stickereien, weiß, farbig und schwarz,
auch die feinsten Sachen in größter Auswahl billigst.
Nur Hitterstr 4, nächst dem Zirkel,
Oscar Beier.

Kassenschränke,
Preisgekrönt. Um Feuer erprobt.

vorzüglich gearbeitet,
empfiehlt Y.97.25.
Wilh. Weiss,
Erbprinzenstraße 24,
Karlsruhe.

Y.856.2. **Unter dem Protectorat Sr. K. H. des Grossherzogs von Baden**
AUSSTELLUNG für Handwerkstechnik und Hauswirthschaft Karlsruhe
Geöffnet vom **15. Aug.** bis **26. Sept. 1886.**
Mittwochs gelten die auf den Badischen Staatsbahnen, den Pfälzer Bahnen und der Main-Neckar-Bahn **nach Karlsruhe gelösten einfachen Billets,** wenn in der **Ausstellung abgestempelt,** als **Retourbillets.**

Hoflieferanten

Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs von Baden.
Josef Netter & Co.
Hof-Juweliere
Baden-Baden
18 Promenade 18.
Hoflieferanten

Seiner Majestät des Deutschen Kaisers u. Königs von Preussen.
Y.891.2.

Institut Friedländer.
Pensionat und Externat.
Das Wintersemester beginnt **Montag den 13. September.**
Aufnahme der Kinder vom 6. Jahre an. Vorbereitung zur Lehrerinnenprüfung. Prospekte zu Verfügung bei der Institutsvorsteherin
Rosalie Friedländer.
Karlsruhe, Stephanienstraße 74. Z.943.

Optisch-oculistische Anstalt
Emil Willer,
Karlsruhe,
Kaiserstraße 82a. am Marktplatz.
Spezial-Institut für wissenschaftlich richtige Augengläser
(Brillen, Pince-nez & Lorgnetten).
Alleinige Verkaufsstelle
des verbesserten Systems der Brillen mit Diaphragma (D.R.Patent).
Präzise Untersuchung der Augen und korrekte Anpassung der Gläser und Fassungen ohne Preiserhöhung. Großes Lager bester optischer Gegenstände zu sehr mäßigen festen Preisen. Universal-Feldstecher mit 43 m/m großem Objectiv mit Etui und Riemen Rmk. 8,50. Damenfeldstecher mit feinst vergoldeten Auszügen, beste Optik mit Etui und Riemen Mk. 12,—. Fernröhre mit 3 Auszügen von M. 6,— an. X.202.5.

Bade-Wannen
aus stark. Zink, in allen Größen, auch **Kinder-, Sitz- u. Fußbadewannen. Kompl. heizbare Badeeinrichtungen** mit großer Wanne von M. 80.— an. Kataloge frei. Y.791.4.
Wilh. Wolf in **Bühl** i. Bad.

Basler Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.
Grundkapital M. 8,000,000. Reserven per 1885 M. 13,080,000.
Abschluss von Versicherungen auf den **Todes-** und **Erlebensfall, Aussteuer-Versicherungen, Altersversorgungen** und **Renten,** zu billigen festen Prämien **(ohne Nachschussverpflichtung)** und mit **günstiger Gewinnbetheiligung; Einzel-Unfall-Versicherungen** gegen die nachtheiligen Folgen **körperlicher Unfälle,** von denen der Versicherte **in-** und **ausserhalb seines Berufes** bei **Spaziergängen** und **Fahrten,** im **Militärdienst,** beim **Turnen, Baden, Wassersport,** beim **Velocipedfahren,** auf **Hochgebirgstouren** etc. betroffen wird, und zwar erstreckt sich die Versicherung innerhalb **der Grenzen Europa's** auch auf **Reisen zu Wasser und zu Lande.**
Antragsformulare, Prospekte und nähere Auskunft bereitwilligst und kostenfrei bei der
General-Agentur Karlsruhe.
Ernst Arheidt, Oberinspektor.
NB. Solide und tüchtige Vertreter werden unter vortheilhaften Bedingungen für die **Lebens-** und **Einzel-Unfall-Versicherungs-Branche** engagirt. W.431.4.

W.734.18. **Für 4 Mark 50 Pfg.** versenden franco ein 10-Pfund-Paket feine **Toiletteseife** in gepreßt. Stücken, schön sortirt, in Mandel-, Rosen-, Veilchen- u. Glycerinseife. Allen Haushaltungen sehr zu empfehlen.
Th. Coellen & Cie., Crefeld,
Seifen- u. Parfümerienfabrik.

35
Auskunft ertheilen die Generalagenten **Walther & v. Reckow,** Mannheim.
T.569.18.

Bürgerliche Rechtspflege.

Oeffentliche Zustellung.

Y.937.1. Nr. 8886. Karlsruhe. Die Ehefrau des Gastwirths Wilhelm Rebmann, Emilie, geb. Spannagel in Feldrennach, vertreten durch Rechtsanwalt Groß in Pforzheim, klagt gegen ihren an unbekannten Orten abwesenden Ehemann, wegen harter Mißhandlung und grober Verunglimpfung, mit dem Antrage, die Ehe der Streittheile zu scheiden, und lädt den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die Civilkammer II. des Gr. Landgerichts Karlsruhe auf Montag den 6. Dezember 1886, Vormittags ½9 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen. Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Karlsruhe, den 27. August 1886.
Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts:
Dr. Sachs.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Y.513. Karlsruhe. Im Kaufmann Ferdinand Herschel'schen Konkurse soll mit Genehmigung des Konkursgerichts eine Nachtragsvertheilung erfolgen, wobei der verfügbare Massebestand 366 M. 67 ₰ beträgt.

Karlsruhe, den 31. August 1886.
W. Merke jr., Konkursverwalter.

Erbeinweisung.

Z.507.1. Nr. 8852. Müllheim. Das Gr. Amtsgericht Müllheim hat heute folgende

Aufforderung

erlassen:

Die Witwe des † Handelsmannes Jakob Hirsch Mayer, Juditha, geb. Maier von Müllheim, hat um Einweisung in den Besitz und die Gewähr des Nachlasses ihres † Ehemannes nachgesucht.

Diesem Gesuche wird entsprochen werden, wenn nicht

binnen vier Wochen

hiergegen Einspruch dahier erhoben wird.

Müllheim, den 28. August 1886.
Der Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Amtsgerichts:
J. V.
Pahl.

Erbvorladung.

Y.933. Schiltach. Albertine Fürst, geb. Summ, und Marianna Niklas, geb. Spielmann, beide in Amerika, welche am Nachlaß der Mathias Dieterle Witwe, Barbara, geborne Wölfle von Oberwolfach, gesetzlich erbberechtigt sind, werden zu den Erbtheilungsverhandlungen mit Frist von

drei Monaten

mit dem Anfügen vorgeladen, daß wenn sie nicht erscheinen, oder durch einen Bevollmächtigten sich vertreten lassen, die Erbschaft ledialich den übrigen gesetzlichen Erben zufällt.

Schiltach, den 22. August 1886.
Großh. Notar
A. Meyr.

Zwangsversteigerung.

Y.926. Bollenbach.

Liegenschafts-Versteigerung.

Infolge richterlicher Verfügung werden den Konrad Schweiß Eheleuten von Bollenbach am

Freitag dem 10. September d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

im Gasthaus zum Kreuz in Bollenbach nachbezeichnete Liegenschaften durch Unterzeichneten öffentlich versteigert werden, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Werthanschlag auch nicht erreicht werden sollte:

Flächengehalt Ar	Met.	Gemark. Bollenbach	Werthanschlag M.
20	74	Hofraithe, Acker und Wiesen, darauf ein neuerbautes Wohnhaus mit Scheuer u. Stallung unter einem Dache u. neu erbaute Waschküche	4,200
1	25	Garten	250
90	65	vom Haus untrennbare Bürgerwaldungen	450
156	16	Ackerfeld in versch. Gewannen	5,150
114	95	Wiesen in versch. Gewannen	4,650
20	26	Reben in versch. Gewannen	800
130	96	Acker und Wiesen in versch. Gewannen .	6,050
21	40	Acker und Weinberg in versch. Gewannen .	500
77	90	Wiesen und Reutfeld in versch. Gewannen	450
28	83	Wiesen und Wald in versch. Gewannen .	400
84	34	Reutfeld in Altersbach	830
46	16	Wald am Birkenstein	400
28	04	Eichbosch am Rebwäldele	250
			24,380

Haslach, den 25. August 1886.
Der Vollstreckungsbeamte:
Wolff,
Ger.-Notar.

Strafrechtspflege.

Ladungen.

Y.931.1. Nr. 6751. Emmendingen. Georg Friedrich Breisacher, Blechner, von und zuletzt in Theningen, wird beschuldigt, als Ersatzreservist erster Klasse ausgewandert zu sein, ohne von seiner bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben. — Uebertretung gegen § 360 Ziff. 3 des Reichs-Strafgesetzbuchs. — Derselbe wird auf Anordnung des Gr. Amtsgerichts Emmendingen auf Montag den 15. November 1886, Vormittags 9 Uhr, vor das Gr. Schöffengericht Emmendingen zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königl. Bezirkskommando zu Freiburg ausgestellten Erklärung verurtheilt werden. Emmendingen, den 27. August 1886. Der Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: Jäger.

Y.916.3. Nr. 14,015. Rastatt. Der am 14. Juni 1862 zu Tassau — Kreis Glatz — geborne Schmied August Lachnitt, zuletzt wohnhaft in Rastatt, wird beschuldigt, als beurlaubter Reservist ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein,

Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierselbst auf

Freitag den 15. Oktober 1886,
Vormittags 9 Uhr,

vor das Gr. Schöffengericht zu Rastatt zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königl. Landwehrbezirks-Kommando zu Rastatt ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Rastatt, den 25. August 1886.
Stoll,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Verm. Bekanntmachungen.

Y.928.2. Nr. 4048. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die Lieferung und Aufstellung von sechs eisernen Brücken für den Bahnhof Durlach soll im Submissionswege vergeben werden und sind Angebote pro 100 kg Guß- bezw. Schmiedeisen spätestens bis

Samstag den 11. September d. J., Vormittags 10 Uhr,

schriftlich, versiegelt und mit geeigneter Aufschrift versehen anher einzureichen.

Zeichnungen und Uebernahmsbedingungen liegen im Geschäftszimmer des Unterzeichneten zur Einsicht auf.

Karlsruhe, den 27. August 1886.
Der Gr. Bahnbauinspektor.

Y.834.3. Nr. 1302. Karlsruhe.

Bauarbeiten-Vergebung.

Nachverzeichnete Arbeiten zur Erbauung einer evang. Kirche in Karlsruhe sollen in Akkord gegeben werden:

Maurerarbeit
veranschlagt zu 33826 M. 70 ₰
Steinhauerarbeit veranschlagt zu:
a. rothe Steine . 10487 M. 58 ₰
b. grüne Steine . 30644 „ 73 „
c. weiße Murgthäler Steine . 2028 „ 63 „

Pläne, Voranschläge und Bedingungen liegen auf unserem Geschäftszimmer, Kriegsstraße Nr. 88, zur Einsicht auf und werden schriftliche Angebote bis zum **5. September** daselbst angenommen.

Karlsruhe, den 19. August 1886.
Evangel. Kirchenbau-Inspektion.
Diemer.

Y.904. Nr. 6142. Pfullendorf. Die dieff. **Dekopistenstelle** mit einem Gehalte von 600 Mk. ist alsbald wieder zu besetzen. Bewerber aus der Zahl der Incipienten wollen sich binnen acht Tagen unter Vorlage ihrer Zeugnisse anher melden.

Pfullendorf, den 26. August 1886.
Großh. bad. Bezirksamt.
Krems.

Kapitalien
auf Schuld- und Pfandverschreibung gegen doppelte Versicherung auf erstes Unterpfand beschaffe bis zu jeder Größe zu 4 %. Ebenso vermittle Güterzieler zu ½ bzw. 1 %, auch Kauf ausstehender Forderungen zu mäßiger Provision.
Pfullendorf, im August 1886.
Y.735.2. **X. Drissner,** Agent.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

(Mit einer Beilage.)